Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Ortenauer Bote. 1896-1896
1866

16 (8.2.1866)

Visual Library

Der Ortenauer Bote.

Verkündigungsblatt für den Kreis Offenburg

und für die

Amts- und Amtsgerichts-Bezirke Offenburg, Gengenbach, Kork, Oberkirch, Wolfach und den Amtsgerichtsbezirk Haslach.

№ 16. Offenburg, Donnerstag den 8. Februar **1866.**

Amtliche Generalverfügungen.

Oberkirch. (Die Nachweisung über Anpflanzung, Ertrag und Preis des Tabaks betreffend.) Nro. 1276. Bezüglich auf die diesseitige Verfügung vom 13. October v. J. (Verkündigungsblatt Nr. 98) werden die Bürgermeister, mit Ausnahme jener von Zusenhofen und Lautenbach, angewiesen, die Tabellen über Anpflanzung, Ertrag und Preis des Tabaks pro 1865 binnen 8 Tagen anher vorzulegen.

Oberkirch, den 1. Februar 1866. Großherzogliches Bezirksamt.
Metzger.

Bekanntmachungen.

Hofweier. (Stutenmusterung und Paarung betr.) Am Montag den 12. d. M., Vormittags 10 Uhr, wird von Großh. Landstallmeister die Stutenmusterung und Paarung auf hiesiger Station vorgenommen, wovon die Stutenbesitzer der Umgegend, welche dieses Jahr ihre Stuten vom Landesgestüt zu bedecken wünschen, mit dem Bemerken benachrichtigt werden, an besagtem Tag ihre Stuten vorführen zu wollen.

Hofweier, den 5. Februar 1866. Bürgermeister Göppert.

Kork. (Das Feuerversicherungswesen betr.) Nr. 1371. Durch Beschluß des Bezirksrathes vom Heutigen wurde Oekonom Anton Laug von Urloffen als Bezirksagent der Feuerversicherungsanstalt der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank für den diesseitigen Amtsbezirk bestätigt.

Kork, den 1. Februar 1866.
Großherzogliches Bezirksamt.
A. Exter.

Kork. (Das Feuerversicherungswesen betr.) Nro. 1370. Durch Beschluß des Bezirksrathes vom Heutigen wurde Johann Jakob Jundt von Altenheim als Bezirks-Agent der Feuerversicherungs-Gesellschaft „Helvetia" für den diesseitigen Amtsbezirk bestätigt.

Kork, den 1. Februar 1866.
Großherzogliches Bezirksamt.
A. Exter.

Straßenmaterial-Versteigerung.

Die Gewinnung, Beifuhr und Zubereitung des Materials zur Unterhaltung der Straßen im diesseitigen Bezirke für die Jahre 1866 und 1867 wird, wie folgt, versteigert:

am Freitag den 9. Februar, Vormittags 9 Uhr, im Rathhaus zu Stadt Kehl, die Lieferung von Rheinkies und Rheinwacken nebst Kleinschlagen letzterer auf die Straßenstrecken von der Kehler Rheinbrücke bis zur Gemarkung Griesheim, auf die Straße von Mannheim nach Kehl und auf jene von Kehl bis zur Gemarkung Marlen;

am Montag den 12. d. M., Vormittags 9 Uhr, im Gasthaus zum Salmen zu Offenburg, die Lieferung von Rheinkies und Rheinwacken nebst Kleinschlagen letzterer auf die Straßenstrecke von der unteren Griesheimer Gemarkungsgrenze bis zur Reichenbacher Brücke, auf die Straße von der Renchener Gemarkung bis zur oberen Niederschopfheimer Gemarkungsgrenze, auf die Straße von Offenburg nach Goldscheuer und auf jene von der Dorf Kehler Gemarkungsgrenze bis Goldscheuer, sowie auch auf die Straße von Sand nach Appenweier;

am Mittwoch den 14. d. M., Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhaus zu Gengenbach, die Gewinnung, Beifuhr und Kleinschlagen von Steinen vom Sauersteinfelsen im Haigerachthale für die Straßenstrecke von der Reichenbacher bis zur Biberacher Brücke, und die Beifuhr und das Kleinschlagen von Steinen vom hinteren Gaisberg auf die Straßenstrecke von der Biberacher bis zur Steinacher Brücke.

Offenburg, den 3. Februar 1866.
Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspection.
Strohmayer.

Offenburg. (Roßkastanien-Versteigerung.) Mittwoch den 14. dieses, Nachmittags 2 Uhr, werden aus Pflanzschulen des Domainenwaldes Brandeck

600 Stück weiß und
20 „ roth blühende Kastanienstämmchen

von 6, 7 und mehr Fuß Höhe, in Loosen von 20 Stück öffentlich versteigert.

Domainenwaldhüter Duffner in Zell ist mit Vorzeigung beauftragt.

Zusammenkunft in der Laube in Zell.

Offenburg, den 3. Februar 1866.
Großherzogliche Bezirksforstei.
v. Böcklin.

Eichstämme-Versteigerung.

Die Gemeinde Sand versteigert am Samstag den 10. Febr., Nachmittags 1 Uhr, in ihrem Korkerwaldantheil an der Straße von Legelshurst nach Urloffen 43 Stück zu Boden liegende Eichstämme, welche sich zu Bau-, Nutz- und Wagnerholz eignen, worunter sich 8 Stück Holländerstämme befinden, auf dem Platze gegen baare Zahlung.

Sand, den 1. Februar 1866.
Der Gemeinderath.
Rieber, Bürgermeister.

Waldinspection Freudenstadt.

Kleinnutzholz-Verkauf:

Samstag den 10. Febr. d. J., Vormittags 11 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus aus VIII. 1 u. 2 — Teuchelweg und eiserne Hand — zunächst der Christophsau

6000 Stück rothtannene Hopfenstangen,
2000 „ „ Baumpfähle,
2000 „ „ Rebstecken.

Die Waldschützen zeigen auf Verlangen das Material im Walde vor.

Freudenstadt, den 4. Februar 1866.
Städtische Wald-Inspection.
Trips.

Stammholzversteigerung.

Am Samstag den 10. Febr. d. J., Vormittags 10 Uhr, werden im diesjährigen Holzschlag, Schlag Nr. 17, 22 zu Boden liegende, vorzüglich schöne Holländereichen, 3 Klötze und 9 Eschen, welche sich für Wagner eignen, versteigert; wozu man die Liebhaber einladet. Die Zusammenkunft ist im Stellweg beim Anfang des Holzschlages.

Urloffen, am 4. Februar 1866.
Das Bürgermeisteramt.
Schneider.

Legelshurst. (Eichstämmeversteigerung.) Die Gemeinde Legelshurst läßt am Montag den 12. Febr., Vormittags 9 Uhr, im dasigen Gemeindewald, an der Straße von Legelshurst nach Querbach gelegen, 19 Stämme zu Boden liegende, vorzügliche Holländereichen, sowie 17 Stück Schiffrangen auf dem Platze versteigern, wozu man einladet.

Legelshurst, den 5. Februar 1866.
Das Bürgermeisteramt.
Gugelmann.

Oberachern. (Holzversteigerung.) Die Gemeinde Oberachern läßt am Montag den 12. d. M., Vormittags 10 Uhr, im Gasthaus zum Adler hier die nachbeschriebenen Holzer im s. g. Schwenziwald versteigern; als:

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

12 Stück Eichenstämme, 14 Erlen, 51 Fichtensägklötze, 81 Forlensägklötze, 16 Kastanienstämme.

Die Sägstämme sind 16—32 und 48 Fuß lang.

Oberachern, den 5. Februar 1866.

Das Bürgermeisteramt.

Strübel.

vdt. Köppel.

Liegenschafts-Versteigerung.

Schutterwald. Mit obervormundschaftlicher Ermächtigung werden aus dem Nachlasse der Anton Braunstein's Ehefrau Theresia geb. Bürkle von Langhurst nachfolgende Liegenschaften, der Erbvertheilung wegen, am

Montag den 19. Februar d. J.,

Nachmittags 1 Uhr, auf dem Rathhause dahier öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn die Schätzungspreise geboten oder überboten werden; als:

1.

Eine einstöckige Behausung mit Scheuer, Schopf, Stallung und 3 Ruthen Gemüsegärtchen zu Langhurst, neben der Dorfstraße und sich selbst, — taxirt zu . . 800 fl.

2.

96 Ruthen Acker in der Harzbühnd, Gemarkung Waltersweier, neben Michael Lipps und Anton Bauer von Waltersweier, — taxirt zu . . . . . 96 fl.

Summa . 896 fl.

Die Versteigerungsbedingungen werden unmittelbar vor der Versteigerung verkündet werden; sie können bis dorthin jeden Montag auf dem Geschäftszimmer des unterzeichneten Notars eingesehen werden.

Schutterwald, am 22. Januar 1866.

Der Großherzogl. Notar

A. Leiber.

Liegenschafts-Versteigerung.

Aus der Verlassenschaft des verstorbenen Friedrich Sauer von Appenweier wird nach zuvor eingeholter obervormundschaftlicher Genehmigung vom 7. Januar 1866 Nro. 427, der Erbtheilung wegen, nachbenanntes Wohnhaus am

Montag den 19. Februar d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhause zu Appenweier zum Eigenthum versteigert:

Grundstücks-Nr. 28.

Ein anderthalbstöckiges Wohnhaus mit Scheuer und Stallung, 59 Ruthen Hofraithe, 22 Ruthen Gemüsegarten und 153 Ruthen Grasgarten, neben Georg Feßler und Ignaz Sieb, Lindenwirth.

Appenweier, den 22. Januar 1866.

Das Waisengericht.

Bürgermeister Wiedemer.

Urloffen. (Dungversteigerung.) Die hiesige Gemeinde läßt am Montag den 12. d. M., Vormittags 10 Uhr, einen Haufen Dung bei der Wucherstierstallung versteigern.

Urloffen, den 6. Februar 1866.

Das Bürgermeisteramt.

Schneider.

Oppenau. (Holzversteigerung.) Mittwoch den 14. d. M., Nachmittags 2 Uhr, läßt die Stadtgemeinde Oppenau im Gasthaus zum Adler daselbst aus dem Almendwald, District III. 2 a., folgende hergerichtete Holzsortimente, und zwar:

4 Stück tannene Sägklötze,
51 „ „ Gerüststangen,
426 „ „ große Hopfenstangen,
1087 „ „ kleine do.,
2132 „ „ Baumpfähle,
7449 „ „ Rebstecken,
2410 „ „ Bohnenstecken,
5¼ Klafter gemischtes Prügelholz,

nebst dem Schlagraum, sodann den Abtrieb auf etwa 4 Morgen Wald unterhalb des Fahrwegs auf die Hochebene, ferner 3 Stück Pappelbäume bei der Ziegelhütte aufrecht am Stocke versteigern; wozu man die Liebhaber einladet.

Oppenau, den 3. Februar 1866.

Der Gemeinderath.

Butsch.

vdt. Lehmann.

Offenburg.

Liegenschafts-Versteigerung.

Die Erben des verstorbenen Georg Krauß lassen am

Donnerstag den 15. d. Mts.,

Nachmittags 3 Uhr,

im Gasthaus zur Krone dahier nachbenannte Liegenschaften öffentlich terminenweise versteigern:

216 Ruthen Acker im Oberörtle,
214 „ Acker im Rauchenloch,
130,9 „ Acker an der Bühlerstraße.

Bannwart Michael Link ist beauftragt, auf Verlangen dieselben zu zeigen.

Heuverkauf.

Bei B. Schaible u. Comp. in Zell am Harmersbach sind ca 20 Ctr. Wiesenheu, bester Qualität, zu verkaufen.

Heuverkauf.

Lindenwirth J. Wetterer in Gengenbach hat ein großes Quantum Heu zu verkaufen, welches von bester Qualität ist.

Ein Einstand

zur Cavalerie oder Artillerie wird gesucht — von wem? sagt der Herausgeber d. Blattes.

Weinversteigerung.

Offenburg. Die Aler. Gottwald's Erben lassen von ihren selbstgezogenen, rein gehaltenen Weinen in ihrer Behausung am Donnerstag den 22. d. M., Vormittags 10 Uhr, öffentlich versteigern:

1100 Maas 1863r Rothen,
6400 „ 1864r weißen Bergwein,
1200 „ 1864r Rothen,
4400 „ 1865r weißen Bergwein,
800 „ 1865r Rothen,
180 „ 1865r Klevner.

Hierzu werden die Liebhaber freundlich eingeladen.

Offenburg, den 5. Februar 1866.

Jos. Pfitzmayer, Vormund.

Gengenbach. **Frisch gewässerte Stockfische** sind stets zu haben bei

Ferdinand Schäfer.

Tanzmusik

am Fastnacht-Dienstag den 13. d. M. in der **Sonne zu Käfersberg**, wozu einladet:

Sonnenwirth **Göring.**

Offenburg. In einem hiesigen Handelshause findet ein mit guten Zeugnissen versehenes Ladenmädchen und ein Lehrling von braven Eltern Aufnahme — bei wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Offenburg. (Pferdverkauf.) Ein 12jähriges Pferd (Wallach), vorzüglich im Zug, ist zu verkaufen — von wem? ist zu erfragen bei der Expedition d. Blattes.

Weingarten bei Offenburg. (Geld auszuleihen.) Beim Kirchenfonde Weingarten können zu 4½ pCt. gegen gerichtliche Versicherung 400 fl. aufgenommen werden.

Bickel, Rechner.

Kehl. (Kapitalantrag) Auf den 1. Juli d. J. werden in den Kirchenfond zu Stadt Kehl 1000 fl. heimgezahlt, welche sodann zu 4½ pCt. gegen gesetzliche Obligation wieder ausgeliehen werden.

Hornung, Stiftungsrechner.

Die Erbauung von Arbeiterwohnungen.

*** Offenburg, 2. Febr. In Nr. 12 d. Blattes ist in einem Artikel auf das dringende Bedürfniß hingewiesen, in hiesiger Stadt passende Wohnungen für den Arbeiterstand herzustellen.

Die Bedürfnißfrage ist allseitig anerkannt, und handelt es sich vorzugsweise darum, in welcher Weise derselben am zweckmäßigsten entsprochen wird. Das allgemeine Wohlbefinden, soweit es die Gesundheitsverhältnisse betrifft, und aus diesem Grunde das öffentliche Interesse berührt, sowie der humane Zug unserer Zeit verlangen, daß der Arbeiterbevölkerung nicht nur Raum geschaffen werde, um vor den Unbilden der Witterung geschützt zu sein, sondern daß auch Luft und Licht dahin dringe, wenigstens so viel, was jeder Mensch, um gesund zu leben, absolut nöthig hat. Zugleich muß es als ein Bedürfniß angesehen werden, jeder Wohnung einen kleinen Hof- und mäßigen Gartenraum zuzutheilen; der Erstere dient bei gutem Wetter zum Aufenthalt im Freien, und verhütet, daß die Kinder unbeaufsichtigt auf den Straßen herumlaufen; Letzterer ist nicht nur nützlich, sondern auch angenehm, und gibt besonders im Sommer der Familie Veranlassung, außer den Arbeitsstunden zu Hause sich heimisch zu fühlen.

Es liegt, wie schon bemerkt, im öffentlichen Interesse, daß die bezeichneten Gesichtspunkte so viel als immer nur thunlich Berücksichtigung finden bei Herstellung von Wohnungen für Arbeiter und Ar-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

beiterfamilien. Für hiesige Stadt ist es ein gutes Zeichen, daß der Rahmen zu enge wird; die günstige örtliche Lage derselben hätte schon längst ein größeres Wachsthum hervorrufen sollen. Es scheint ganz an der Zeit zu sein, das Versäumte nachzuholen. Die Aufgabe wird leicht gelingen, wenn das Verständniß für die gekommene Zeit den Menschen klar ist und von den maßgebenden Kreisen Einsicht und Mittel zur Erreichung des Zweckes zur Verfügung gestellt werden.

Schon eine Reihe von Jahren sehen wir die bessere Einsicht in diesem Sinne thätig, den Bedürfnissen der Zeit möglichst Rechnung zu tragen. Die Gemeindebehörden und Privaten strengten sich an, größere Wohnungen für Familien herzustellen. Straßen und Straßentheile mit schmucken Häusern besetzt vergrößern in freundlicher Weise das Bild der Stadt. Von Freunden der Industrie, dem Lebensnerv volkswirthschaftlicher Entwicklung, wurden Fabriken und Geschäfte gegründet, die den Verkehr in der Stadt schon recht ansehnlich beleben, und ist zu hoffen, daß gerade hierin die Zukunft eine kaum geahnte Weiterentwickelung bringen wird, da mit der in diesem Sommer in Aussicht stehenden Eröffnung der Kinzigthal-Eisenbahn alle Bedingungen dazu vervollständigt sind.

Industrie, Verkehr und Handel beleben beinahe ausschließlich den Umsatz einer städt. Bevölkerung, und alle Geschäfte, wie sie auch heißen mögen, ziehen Nutzen daraus; deßhalb haben auch Alle ein Interesse daran, überall nach Kräften fördernd einzugreifen. Industrie und Verkehr sind es eben jetzt, welche die Arbeiter-Wohnungsfrage hervorgerufen haben, und wodurch das allgemeine Interesse beansprucht wird.

Der Aufruf der Gemeindebehörde in Nr. 11 dieser Blätter an die Bürger hiesiger Stadt, Arbeiterwohnungen herzustellen, sollte, wie es scheint, bezwecken, in erster Reihe den Privatunternehmungen es zu überlassen, den vorhandenen Bedürfnissen zu genügen. Sicherem Vernehmen nach sind mehrere Anmeldungen hierauf erfolgt; diese reichen jedoch lange nicht hin, so viele Wohnungen zu erhalten, als nöthig sind. Es muß deßhalb in anderer Weise weiter dafür gesorgt werden. Die Gemeindecollegien, in richtiger Würdigung der vorliegenden Frage, sahen sich schon im Anfang dieses Winters veranlaßt, eine Commission von Sachverständigen zu ernennen, welche den Bau von zweckmäßigen Arbeiterwohnungen zu studiren und darüber Vorschläge zu machen hatten. Dieselbe hat ihre Vorarbeiten beendet und Berichte mit Gutachten und Pläne als Ergebnisse ihrer Thätigkeit an die Gemeindebehörde abgegeben.

Hiernach hat die Commission zwei ihrer Mitglieder damit betraut, in Städten, wo Arbeiterwohnungen schon erbaut sind, an Ort und Stelle Einsicht zu nehmen, um Vorzüge für hiesige Verhältnisse zu benützen, oder irgendwo gemachte Fehler dabei zu vermeiden. Es wurden die Städte Pforzheim, Freiburg, Lörrach, Basel und Mülhausen im Elsaß zu diesem Zwecke besucht, woselbst viele Arbeiterwohnungen, zum Theil ganze Stadtanlagen, wie in Mülhausen, zu treffen sind.

In allen diesen Städten hat die Wohnungsnoth für Arbeiterfamilien schon vor 10 und 15 Jahren die nämliche Frage auf die Tagesordnung gesetzt, wie sie heute für Offenburg vorliegt, und überall ist derselben durch Privatunternehmungen, mehr aber noch durch Baugesellschaften abgeholfen worden.

Die Baugesellschaften in allen diesen Städten gingen ohne Ausnahme mit Uneigennützigkeit zu Werke. In erster Reihe wollten sie den meistens in dunkeln und ungesunden Kammern zusammengepferchten Arbeiterstand in luftige gesunde Wohnungen bringen, und zweitens wollten sie diese Wohnungen mit möglichst geringen Kosten herstellen, damit die Miethpreise nicht zu hoch werden. Die Bauart wurde so gewählt, daß ein sparsamer Arbeiter-Familienvater in den Stand gesetzt wurde, ein solches Haus für sich als Eigenthum zu erwerben. Schließlich werden diese Häuser in erster Reihe nur an Arbeiter vermiethet und verkauft, und dabei Mieth- und Kaufpreis so gestellt, daß für die Unternehmer das Baukapital mit mäßiger Verzinsung wieder herauskommt.

In allen Städten wurde die Aufgabe in ähnlicher Weise gelöst, wenn auch im Einzelnen die Richtungen ziemlich weit auseinander gehen. So ist in einzelnen Städten, wie in Lörrach und Mülhausen, immer in der guten Absicht, Mieth- und Kaufpreis möglichst nieder zu gestalten, zu wenig für die Arbeiterhäuser ausgegeben worden, indem man Küche, Stiegenhaus und Abtritt in Einen Raum verlegt hat. In Pforzheim und Freiburg hat man es schon besser gemacht, indem man für Stiegenhaus und Abtritt besondere Räume genommen hat, und nur die Küche mitunter den Durchgang in den Hof bildet. In Basel ist die Eintheilung noch die beste, obgleich auch hier die Küche zum Theil noch den Durchgang in die Zimmer abgeben muß. Da, wo diese Räume von ein und derselben Familie benützt werden, geht es immer noch an, allein wenn die Bewohner des zweiten Stockwerkes durch die Küche des Stockwerkes zu ebener Erde gehen sollen, um auf den Abtritt zu gelangen, wird dies überall für sehr störend gefunden.

Ohne Ausnahme sprechen sich die Arbeiter dahin aus, seien sie Miether oder Käufer solcher Arbeiterhäuser, daß sie recht gerne etwas mehr Miethzins oder dem entsprechend höhern Kaufpreis zahlen wollten, wenn Küche, Stiegenhaus mit Durchgang durch das Haus und Abtritt in getrennten Räumen sich befänden. Die Bauunternehmer sehen das ebenfalls ein und vervollständigen hiernach die Neubauten, welche fortan zur Ausführung gelangen. Ohne einen vollständigen Umbau vorzunehmen, lassen sich die ältern Eintheilungen der Arbeiterhäuser nicht wohl ändern. Das Einzige, was geschehen kann, ist das Verlegen der Abtritte in besonders stehende Häuschen in die Gärten.

Ueber die Baukosten hier etwas zu sagen, hält man für überflüssig, da diese je nach den Ortsverhältnissen von den Preisen der Baustoffe und Bauplätze abhängig sind; nur so viel sei bemerkt, daß in Pforzheim und Lörrach, wo durch Sterbefälle veranlaßt, solche Häuser der freien Bewerbung ausgesetzt werden mußten, dieselben beinahe um den doppelten Preis zum Verkauf kamen, wie jener war, den der Arbeiter als erster Käufer der Baugesellschaft bezahlt hat.

Gestützt auf die gemachten Wahrnehmungen und Erfahrungen, wird der Vorschlag gemacht, neue Arbeiterhäuser, wenn solche in hiesiger Stadt gebaut werden wollen, in folgender Weise auszuführen, wozu ein Plan-Entwurf vorliegt:

Der Keller würde mit Backsteinen überwölbt, statt, wie anderwärts, mit Balken gedeckt; Stiegenhaus mit Hausdurchgang, Küche und Abtritt sind für sich abgeschlossene Räume; jedes Haus, zweistöckig und mit Kniestock aus Backsteinen solid aufgeführt, hat in jedem Stockwerk zwei geräumige luftige Zimmer, die Küche, Stiegenhaus mit Hausdurchgang und Abtritt, mit einem Quergang hinter dem Haus; der Dachraum mit Kniestock enthält zwei Dachzimmer, zu jedem Stockwerk eines, und einen Speicherraum; Thür- und Fenstergewände aus Sandstein. Diese Häuser sind so eingetheilt, daß sie in beliebiger Zahl neben einander gebaut werden können. Jedem Haus ist ein Garten zugetheilt, in welchen man durch den Hausdurchgang gelangt. Mit Bauplatz, Planirarbeiten, gemeinschaftlichem Brunnen u. dergl. ist ein solches zweistöckiges Haus zu 3500 fl. veranschlagt. Ein Stock mit einem Dachzimmer und Speicherraum wird sich an eine Arbeiterfamilie leicht um 105 fl. jährlich vermiethen lassen, was nicht hoch ist, wenn man bedenkt, daß das Dachzimmer an ledige Arbeiter weiter vermiethet werden kann, und somit für ein Stockwerk nur 70 bis 75 fl. Miethzins für das Jahr der Arbeiterfamilie auf Rechnung bleiben. Das Baukapital würde sich somit jährlich zu 6% verzinsen. Rechnet man 1% zur Bestreitung der Abgaben, Unterhaltungskosten und Anlage eines Reservefondes für spätere Jahre, da die Unterhaltungsarbeiten größer werden, so bleiben für Verzinsung des Baukapitals noch 5% übrig. Es dürfte dies genügen, Kapitalisten zu veranlassen, ihre Gelder einem solchen Unternehmen zuzuwenden. Da hier zudem eine Frage von allgemeinem Interesse vorliegt, wie oben gezeigt wurde, wobei jeder Bürger und Einwohner hiesiger Stadt mittelbar oder unmittelbar betheiligt ist, so darf angenommen werden, daß es keine Schwierigkeiten haben wird, eine Gesellschaft zu bilden, die es sich zur Aufgabe macht, Arbeiterwohnungen auf ihre Kosten, nach Bedürfniß, herzustellen. Zu einer deßfallsigen Betheiligung und Actienzeichnung darf unterstellt werden, daß die Gemeindebehörde in liberaler Weise den Anfang dazu macht.

Tagesgeschichtliche Mittheilungen.

Karlsruhe, 2. Febr. (Karlsr. Z.) Ueber das Befinden Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs kommen uns fortwährend die befriedigendsten Nachrichten aus Vevey zu. Die schöne und milde Witterung begünstigt in hohem Grade die täglichen Spaziergänge Seiner Königlichen Hoheit; auch größere Ausflüge werden von Zeit zu Zeit unternommen. So begab Sich der Großherzog in den letzten Wochen wiederholt nach Lausanne und Ouchi. Höchstderselbe stattete jeweils der in Ouchi verweilenden Landgräfin Luise von Hessen-Philippsthal-Brachfeld, gebornen Prinzessin von Preußen, Königliche Hoheit, Seinen Besuch ab, und nahm sodann in Lausanne die dortigen Sehenswürdigkeiten in Augenschein; darunter namentlich auch die Alterthümersammlung des Hrn. Troyon, deren Besichtigung bei der eingehenden und geistvollen Erklärung des gelehrten Besitzers ein sehr hohes Interesse darbot. — Vorigen Samstag den 27. Jan. wurden Seine Königliche Hoheit durch den Besuch des Prinzen Karl von Baden, Großherzogliche Hoheit, erfreut; der Großherzog benützte die Anwesenheit des Prinzen, Hochdenselben mit einigen Punkten der an Schönheit so reichen Umgebung des Genfer See's bekannt zu machen. Dienstag den 30. Januar reiste der Prinz nach Karlsruhe zurück.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Seine Großherzogliche Hoheit haben während des Zusammenseins mit dem Großherzog den günstigsten Eindruck von Dessen allseitigem Wohlbefinden erhalten, das sich durch das frische Aussehen, die kräftige Haltung und die heiterste Stimmung Seiner Königlichen Hoheit kundgab.

Karlsruhe, 2. Febr. Die Großh. Domainendirection hat in ihrem Verordnungsblatte die Nachweisung über die in den Domainenwaldungen geschlagenen Holzmassen und über den Erlös hieraus für 1864 bekannt gemacht. Hiernach wurden im ganzen Lande 34,113 Klafter Bau- und Nutzholz um 907,324 fl. 1 kr., 169,249 Klafter Scheit und Prügel zu 971,883 fl. 28 kr. und 28,933 Klafter Reisholz zu 248,701 fl. verkauft; zusammen 132,295 Klafter zu 2,127,908 fl. 43 kr.; hiezu noch 8420 Klafter Stockholz zu 40,299 fl. Der Durchschnittspreis des Masse-Klafters war bei Bau- und Nutzholz: 26 fl. 36 kr., bei Scheit und Prügel: 14 fl. 2 kr., bei Reisholz: 8 fl. 36 kr.; im Ganzen: 16 fl. 5 kr. und bei Stockholz: 4 fl. 47 kr. Die Bezirksforstei Schwetzingen ergab im Ganzen die höchste Zahl, nämlich 4636 Klafter Bau- und Nutzholz, 7073 Klafter Scheit und Prügel und 1353 Klafter Reisholz, zusammen 13,062 Klafter. Reisholz ergab am meisten die Bezirksforstei Pforzheim, nämlich 2395 Klafter.

Karlsruhe, 30. Jan. (Schw. M.) Die verschiedensten Anzeichen deuten darauf, daß, wenn auch noch nicht eine vollständige Ausgleichung zwischen Staat und Kurie, doch ein wesentlich zum Besseren geänderter Zustand eingetreten ist, der sich schon in dem Verhalten des erzbischöflichen Commissärs bei den Sitzungen über das Schulgesetz bethätigt hat. Auch das Verhalten der ultramontanen Presse zeigt schon Spuren der Aenderung, obwohl das betreffende Losungswort erst in der zwölften Stunde ertheilt zu sein scheint. Wir haben keinen Anlaß, schon heute über die Gründe dieser Wendung uns auszulassen, glauben aber verbürgen zu können, daß die grundsätzliche Haltung der Regierung die Kosten dieses möglichen Friedens nicht zu tragen haben wird.

|| Aus Baden, 5. Febr. Gestern von Offenburg kommend, kann ich nicht umhin, zu sagen, daß mir der von der Concordia dort gegebene Ball sehr wohl gefallen hat. — Das Wallenstein'sche Lager mit den mannigfaltigsten historisch treuen, wirklich malerischen Costümen und der guten Darstellung des ächt Wallenstein'schen Lagerlebens, in welches die zwar scharfe Strafrede des urgelungenen Kapuziners nur plattenweise störend einzuwirken vermochte, (die Wallensteiner sollen aus dem „Kaltloch" angeworben worden sein); — der Einstudierchor aus Czaar und Zimmermann, ausgeführt von der Concordia selbst mit guten Stimmmitteln und schönen Gestalten und Costümen; — die Janitscharen, schön uniformirt mit ihrem brillanten Aufzug und guter (selbsteigener) Musik; — das Ensemble in seiner ganzen reichen Mannigfaltigkeit (einige Domino's hätten es weniger sein dürfen); — die feste Handhabung der Ballordnung; — der Saal in seiner schönen Ausstattung: Alles das mußte auf den Fremden einen guten Eindruck machen, was der Concordia und dadurch Offenburg nur zur Ehre gereichen kann. — Die zwar theure Musik (Parlow) mäßig gut. —

Von der Bergstraße, 1. Febr. (B.L.Z.) Am 28. Januar, Nachts 10 Uhr, geriethen einige Bursche von Hemsbach und Sulzbach auf der Straße zwischen beiden Orten in Streit. Mich. Hartmann von Sulzbach erhielt 2 Schläge mit einem Prügel auf den Kopf und wurde dadurch so verletzt, daß große Lebensgefahr vorhanden ist. Sofort wurden die Thäter, 3 Bursche von Hemsbach, von der Gendarmerie verhaftet und in das Amtsgefängniß nach Weinheim abgeliefert.

Meersburg, 31. Jan. (Konst. Z.) Heute Nacht begleitete ein Soldat von Bermatingen eine Magd von einer Hochzeit nach Hause. Der Dienstherr derselben verwies dem Soldaten den Eintritt in sein Haus; es entspann sich ein Disput, in Folge dessen der Bauer dem Soldaten eine Axt, nach Andern ein Pflugschäufelchen, auf den Kopf schlug und ihn so verwundete (der Schädel ist völlig gespalten), daß von seinem Aufkommen keine Rede ist. Der Thäter sitzt bereits in Meersburg. Man sagt, es sei aus Eifersucht geschehen, obgleich der Bauer verheirathet ist.

Anhalt. Der Darlehensvereins-Kassier Partheil in Zerbst, durch dessen Verschwinden Volksaufläufe veranlaßt wurden, hat die Kleinigkeit von 38,600 Thalern veruntreut. Der Vater des Flüchtigen, Stadtrath Partheil, welcher, da er für seinen Sohn die Bürgschaft geleistet hat, wahrscheinlich sein ganzes Vermögen verlieren wird, war vorzugsweise Gegenstand des Wuthausbruchs Seitens der Excedenten. Bei dem Tumult sind, obschon der Commandant der Militärabtheilung nach Kräften jedes Blutvergießen vermied, doch viele Verletzungen, nicht blos unter den Civil-, sondern auch unter Militärpersonen vorgekommen. Eine große Anzahl Tumultuanten ist verhaftet.

Preußen. Berlin, 2. Febr. (Karlsr. Z.) Der „BörsenZ." zufolge hat die Fortschrittspartei gestern einstimmig beschlossen, den Beschluß des Obertribunals vom 29. v. M., weil einen Privilegienbruch enthaltend, für nichtig zu erklären. 29 Mitglieder vom linken Centrum sind dem Beschluß der Fortschrittspartei beigetreten. Gegen Twesten ist bereits eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet.

Berlin, 30. Jan. Die „Rheinische Ztg." sagt über die Entscheidung des Obertribunals Folgendes: Der preußische Volksvertreter, der bis gestern meinen durfte, mit seiner Ueberzeugung nur seinem Gewissen nnd seinen Wählern verantwortlich zu sein, als Angeklagter vor einer Deputation von drei Leuten erscheinen zu müssen, von denen eben nur zwei anders als er und die Tausende von selbstständigen Staatsbürgern, welche ihn wählten, zu denken brauchen, um ihm mit Gefängnißstrafen und Geldbußen auf die durch seinen Mund laut gewordenen Anklagen und Beschwerden des Landes zu antworten — diese Illustration, die Kriminaldeputation über dem Abgeordnetenhause, hat zu dem preußischen Verfassungsstreite blos noch gefehlt. Nachdem jetzt in Preßprocessen von kühn strebenden Staatsanwaltsgehilfen der Antrag gestellt wird, gegen Redakteure der verfassungstreuen Presse auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte zu erkennen, ist es vielleicht nur noch Frage der Zeit, bis wann ein Mann, den seine Mitbürger mit der höchsten politischen Ehre ausstatteten, Vertreter der Nation im Parlament zu sein, dafür den Verlust seiner bürgerlichen Ehrenrechte davontragen kann. „Treu bis zur Infamie" wurde, als die holländische Mißregierung den höchsten Grad erreichte, die Losung der belgischen Patrioten: „Treu bis zur Infamie!"

Berlin, 2. Febr. Der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge ist der italienische Handelsvertrag nun auch von der Fürstin Karoline von Reuß (Reuß älterer Linie) ratificirt worden, und es fehlen nur noch von zwei Zollvereins-Regierungen die Ratificationen des Vertrags; doch sind auch diese, wie wir hören, täglich zu erwarten.

Berlin, 30. Jan. (Brsg. Z.) Das Kriminalgericht verurtheilte gestern zwei bei dem Häusereinsturz betheiligte Handwerker, den Maurermeister Dammeyer zu 6 Monaten und den Maurerpolier Herda zu 9 Monaten Gefängniß.

Oesterreich. Wien, 30. Jan. Zur Beruhigung des Publikums hat eine Anzahl von Fleischern und Wurstmachern beschlossen, einen Preis von 100 Stück Dukaten auszuschreiben und Demjenigen zuzuerkennen, welcher in den von ihnen geschlachteten Schweinen nach mikroskop. Untersuchung eine Spur von Trichinen zu entdecken vermag.

Schweiz. Schaffhausen, 29. Januar. (S. M.) Die Schützenfestrechnung ist nun vollständig geschlossen. Das Deficit beträgt 28,500 Fr., und es werden 81 Procent an die Actionäre von Mittwoch an ausbezahlt. Das erste Mal seit dem Bestehen der Schützenfeste wird auf das folgende Schützenfest nichts als Ehrengabe zurückbehalten (500 Fr. in der Regel) indem das Festcomité den Actionären gar nichts vorenthalten wollte.

— Man schreibt von Zürich: Kaum hat der Letzte der vom Schwurgericht in Zürich verurtheilten Postangestellten die Strafanstalt verlassen, so ist die Stadt wieder voll von Gerüchten über neue, massenhafte Veruntreuungen auf unserer Residenzpost. Leider sind diese Gerüchte nur allzu begründet. Auf der Briefexpedition trieb, offenbar seit langer Zeit, sein Unwesen der Bureaudiener Landolt. Bei der Unterschlagung zweier rekommandirten Briefe ohne Werthangabe abgefaßt, in denen er wahrscheinlich Papiergeld vermuthete, wurde der untreue Diener zur Haft gebracht. Die bei ihm vorgenommene Hausuntersuchung ergab Massen von unterschlagenen Briefen und aus solchen entwendeten Photographien, Damennecessaires, Brieftaschen, goldenen Fingerringen, Schmucksachen aller Art, Briefmarken aller Herren Länder als Handelsartikel ꝛc. Die Untersuchung wird kolossale Dimensionen annehmen und Jeder, der in der letzten Zeit Werthpapiere ohne Deklaration aufgegeben hat, steht jetzt in der Besorgniß, von dem Züricher „Briefmarder" bestohlen zu sein. Aber nicht genug, daß dieser verbrecherische Unfug auf der Briefpost getrieben wurde — auch die Fahrpost-Expedition hat ihren Kalab. Seit Ende vorigen Monats verschwanden von diesem Bureau drei Stücke, eines von 5000 Fr., eines von 500 Fr., und das dritte von 100 Fr., und trotz der von der Staatsanwaltschaft an Ort und Stelle geführten Untersuchung ist der Thäter noch nicht entdeckt.

Verantwortlicher Redacteur: J. Otteni. — Druck und Verlag der Buchdruckerei von J. Otteni.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg